

LEBENSWEG UND LEBENSWERK KILIAN KIRCHHOFFS

Kilian Kirchhoff, OFM seit 1914, wurde geboren am 17. 12. 1892 in Rönkhausen, Kreis Meschede (Westf.), und starb am 24. 4. 1944 in Brandenburg-Görden „in Vollstreckung eines Todesurteils, das vor dem Volksgerichtshof in Berlin aus Priesterhaß gegen ihn erwirkt worden war“ (Totenbuch der Sächsischen Franziskanerprovinz vom Heiligen Kreuz I [Text-]Band, unter dem 24. April, S. 128). Nach vorbereitenden Studien am Gymnasium in Attendorn (Westf.) und im St.-Ludwigs-Kolleg der Sächsischen Franziskanerprovinz in Vlodrop (Holland) sowie an deren Hochschulen in Dorsten und Paderborn wurde er am 1. April 1922 zum Priester geweiht. Neben der Seelsorge erschloß sich ihm in der Übersetzung ostkirchlicher Hymnen aus Mystik und Liturgie die eigentliche Lebensaufgabe. Von Männern wie Hiltenkamp (Attendorn), Willibald Kullmann (St. Ludwig), und den ersten Fachgelehrten der Byzantinistik und Kunde des christlichen Ostens wie Anton Baumstark und Adolf Rucker (Münster) gefördert, hat er wertvolles Hymnengut des christlichen Ostens in getreuer Übertragung und sprachmächtig-poetischer Prägung erstmalig dem deutschen Sprachgebiet übermittelt. Es besagt sehr viel, daß der erste Inhaber des Lehrstuhles für Kunde des christlichen Ostens in Würzburg, Georg Wunderle, der ihm Freund und Lehrer war, das erste Heft der neuen Folge „Das östliche Christentum“ seinem Andenken gewidmet hat (vgl. Nachwort des Herausgebers der 2. Aufl. „Licht vom Licht“, 1951, S. 293 ff und Hist. Jahrbuch der Görresgesellschaft, 62. bis 69. Jg.

(1949), S. 940/41). Die nachfolgend aufgeführten Werke und andere Arbeiten im Dienste der Ostkirchenkunde haben Kilian Kirchhoff mit Recht die ehrenvolle Charakterisierung als eines „großen Förderers ostkirchlicher Studien“ (Wunderle) eingetragen, und die wissenschaftliche Welt hat dem zugestimmt. Eine ausgedehnte Vortragstätigkeit im Dienst einer verständnisvolleren Begegnung zwischen der römisch-katholischen Kirche und den verschiedenen Gruppen der Ostkirche machten den begeisterten Anwalt der kirchlichen Einheit in weiten Kreisen bekannt und beliebt. Eine unglaublich weit-schichtige Korrespondenz, die allein eine Arbeitskraft ausfüllen könnte, ging nebenher und belegte neben den Studien und Übersetzungsarbeiten jahrelang auch viele Stunden der Nacht, so daß dem unermüdlich Tätigen bald die Gesundheit zu schaffen machte. Sein Tätigkeitsdrang überflog die Grenzen des eigenen Vaterlandes. Es sei nur hingewiesen auf seine literarische Zusammenarbeit mit dem Herausgebertrio der *Monumenta Musicae Byzantinae* in Wien-Oxford-Kopenhagen; auf die langjährige Unterstützung der heroisch kämpfenden Kirche in Mexiko - er war Delegierter für Deutschland der „Internationalen Liga zur Verteidigung der religiösen Freiheit in Mexiko“ -; auf seine Verbindung mit dem Berge Athos. Seine herzugewinnende Güte erschloß ihm auch in der Zeit der Abschnürung Deutschlands überall in der Welt Türen und Herzen. So wurde er zu einer großen Hoffnung für das Unionsanliegen. Auch die wissenschaftlich-literarische Arbeit Kilian Kirchhoffs gipfelt im Unionsgedanken, im Apostolat der *Unasanta*, der Leitidee seines Lebens und Wirkens.

Kilian Kirchhoffs Werke:

Symeon der neue Theologe. Licht vom Licht. Übersetzt und mit einem Nachwort. Leipzig 1930. ²1951 München.

Die Ostkirche betet. Hymnen aus den Tagzeiten der byzantinischen Kirche (mit Einführungen von Prof. DDr. Anton Baumstark). Die Vorfastenzeit. Leipzig 1934. 1. u. 2. Auflage.

– Erste bis dritte Fastenwoche. Leipzig 1935.

– Vierte bis sechste Fastenwoche. Leipzig 1936.

– Die heilige Woche. Leipzig 1937.

Osterjubiläum der Ostkirche. Hymnen aus der fünfzig-tägigen Osterfeier der byzantinischen Kirche. I. Teil des Pentekostarion mit Einführung. Münster 1940.

– II. Teil des Pentekostarion. Münster 1940.

In paradisum. Totenhymnen der byzantinischen Kirche. Mit einer Einführung. Münster 1940.

Über dich freut sich der Erdkreis. Marienhymnen der byzantinischen Kirche. Mit einer Einf. Münster 1940.

Ehre sei Gott. Dreifaltigkeitshymnen der byzantinischen Kirche. Mit einer Einführung. Münster 1940.

Das Heilige Jahr – der Heilige Dienst (Beitrag in dem Sammelband „Der christliche Osten. Geist und Gestalt“. Regensburg 1939. Hrsg. von Julius Tyciak, Georg Wunderle, Peter Werhun, 75–93).

Literatur über Kilian Kirchhoff:

Bödefeld, Ceslaus OFM, Die letzte Hymne. P. Kilian Kirchhoff † 24. April 1944. Werl 1952. – Rezension in „Ostkirchliche Studien“ (1952).

Nekrolog in: Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft, 62. bis 69. Jg. (1949), 940/41.

